

Die Sensefrau

Ungläubigkeit lag in seinem Blick.

Er musterte mich von oben bis unten.

Langsam.

Sein Blick blieb kurz an meinen lackierten Nägeln hängen, schließlich an den hohen Schuhen. Es mischte sich ein wenig Fassungslosigkeit hinein.

„*Sie* wollen eine Sense kaufen?“

Meine Güte, was für ein Macho-Gehabe! Musste ich wirklich in Gummistiefeln hier hineinwatscheln, um von diesem Landei ernst genommen zu werden?

Auch meine Nachbarn bekamen Anlass zum Feixen.

„Städter!“, tuschelten sie, „großes Grundstück kaufen, aber nicht einmal zum Rasen mähen sind sie in der Lage....“

Opa von hinten hatte schon offen gelästert, aber ihm konnte ich offenbar nichts recht machen, das war sofort klar gewesen.

„Und wofür brauchen *Sie* eine Sense?“ Der überhebliche Chauvi holte mich zurück an den Schauplatz des Geschehens. So langsam reichte es mir. Auch wenn ich nicht seinen Vorstellungen des typischen Käufers einer Sense in einem ländlich gelegenen Baumarkt entsprach: So musste ich mich weder als frischgebackene, stolze Hauseigentümerin noch als Hamburger Geschäftsfrau behandeln lassen!

„Ist das eine Fangfrage?“ Mein Ton war sowohl bestimmt als auch fordernd.

Er schaute mich leicht irritiert an.



„Haben Sie nun Sensen im Sortiment, oder nicht? Und wenn ja, wo finde ich sie?“

Er nickte. Die Frage nach dem Lagerort schien ihn von dem ursprünglichen Zweifel, ob es sinnvoll sei, mir ein solches Gerät zu verkaufen, abzulenken.

Dann marschierte er los. So schnell es mit möglich war, stöckelte hinterher. Nur mit großer Mühe gelang es mir Schritt zu halten, doch ich wollte mir unter keinen Umständen eine Blöße geben.

Dass wir versäumten, einen Rasenmäher anzuschaffen, war schon peinlich genug. Erst war der große Garten eine Pracht von Löwenzahn, sattgelb leuchtete er uns an! Dann verpassten wir den richtigen Zeitpunkt, um einzugreifen. Aus Pustebäumen wurde eine Büschelwiese und schließlich wuchs uns die ganze Herrlichkeit buchstäblich über den Kopf.

Ich stöckelte so schnell, ich konnte. Es fehlte nicht viel: Fast hätte ich den Verkäufer umgerannt, als er plötzlich abrupt stehen blieb. Strahlend zeigte er auf den Inhalt eines Regals. Bevor er seine Bedenken verwarf, musterte er mich mit einem letzten zweifelnden Blick. Schwungvoll riss er eine mittelgroße Sense aus dem Fach. Bevor er sie mir in die Hand drückte, demonstrierte er mir die Handhabung. Ich nickte wissend, obwohl ich absolut ahnungslos war.

Und das war ein Segen, denn noch wusste ich nicht, wie anstrengend es werden sollte, die 2000qm mit der Sense zu bearbeiten, der Rasen hatte mittlerweile eine Höhe von 50 bis 60cm.